

KLEINE ANFRAGE

des Abgeordneten Jens Schulze-Wiehenbrauk, Fraktion der AfD

**Studienlage zum „Insektensterben“ in Mecklenburg-Vorpommern
und**

ANTWORT

der Landesregierung

Die Landwirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern ist massiv von dem „Aktionsplan Insektenschutz“ der Bundesregierung betroffen. Als wissenschaftliche Grundlage für das Maßnahmenpaket wird die sogenannte „Krefelder Studie“ des Entomologischen Vereins Krefeld angeführt. Die Studie hat die Insektenbiomasse in 63 Schutzgebieten in Nordrhein-Westfalen, Brandenburg und Rheinland-Pfalz untersucht.

1. Sind der Landesregierung Studien zur Veränderung der Insektenbiomasse in Mecklenburg-Vorpommern bekannt?
Wenn ja, welche?

Der Landesregierung sind abgeschlossene Studien zur Veränderung der Biomasse der Insekten in Mecklenburg-Vorpommern nicht bekannt.

Die Landesregierung hat eigene Projekte (mit-)initiiert. Dazu gehört beispielsweise das durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft finanzierte und durch den Landesforst Mecklenburg-Vorpommern umgesetzte Projekt „Erarbeitung, Optimierung und Umsetzung von Schutzstrategien für durch Lebensraumfragmentierung gefährdete Insektenpopulationen mit Maßnahmen eines wirkungsvollen Biotopverbundes in und außerhalb von Wäldern - Akronym: InsHabNet“. Dabei handelt es sich um ein Schutz- und Forschungsprojekt zur Verbesserung der Lebensraumsituation von Insektenpopulationen in Wäldern. Das Projekt dient der Erarbeitung, Optimierung und Umsetzung von Schutzstrategien für durch Lebensraumfragmentierung gefährdete Insektenpopulationen mit Maßnahmen eines wirkungsvollen Biotopverbundes in und außerhalb von Wäldern.

Das Ziel des Modell- und Forschungsvorhabens besteht darin, die aus Fragmentierung der Wälder resultierende Gefährdung wichtiger Insektengruppen zu ermitteln, die für ihr Überleben essentiellen Waldreststrukturen in waldarmen Landschaften zu identifizieren und geeignete Maßnahmen für die Verbesserung ihrer Lebenssituation aufzuzeigen sowie beispielhaft vor Ort umzusetzen. Erste Maßnahmen befinden sich bereits in der Umsetzungsphase.

2. Welche Maßnahmen werden ergriffen, um den Erfolg des „Aktionsplan Insektenschutz“ in Mecklenburg-Vorpommern zu überprüfen?

Bisher wurden keine Maßnahmen zur Erfolgskontrolle des Aktionsplanes Insektenschutz durchgeführt. Diese sind auch erst sinnvoll, wenn die Aktivitäten des Aktionsplans greifen.

Der Aktionsplan Insektenschutz umfasst neun Themenfelder: angefangen bei der Förderung der Lebensräume von Insekten über Pestizidminderung bis zum Engagement in der Gesellschaft. Dieses Absichtspapier selbst zeigte nur den Rahmen für vorgesehene (gesetzliche) Regelungen und Veränderungen auf. Genau betrachtet ist sein zukünftiger Erfolg also die Änderung bundesgesetzlicher Grundlagen, die Bereitstellung von EU-Mitteln zum Beispiel durch den Sonderrahmenplan Insektenschutz (GAP), möglicherweise den Strategiefonds (in Mecklenburg-Vorpommern) oder die Beförderung des zivilgesellschaftlichen freiwilligen oder unterstützten Engagements. Viele dieser angestrebten Änderungen sind - mitunter verändert durch den gesellschaftlichen Diskurs - als Kompromisslösungen umgesetzt worden.

3. Geht die Landesregierung davon aus, dass die beprobten Flächen der „Krefelder Studie“ ausreichend repräsentativ sind, um auf Grundlage der Studie Maßnahmen für Mecklenburg-Vorpommern herzuleiten?

Die „Krefeld Studie“ allein ist nicht ausreichend repräsentativ, um Maßnahmen für Mecklenburg-Vorpommern herzuleiten. Diese Studie ist nur ein Beispiel unter vielen wissenschaftlichen Studien, die den Insektenrückgang in Deutschland belegen. Eine Zusammenfassung gibt die Stellungnahme der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina „Biodiversität und Management von Agrarlandschaften (2020)“ <https://www.leopoldina.org/publikationen/detailansicht/publication/biodiversitaet-und-management-von-agrarlandschaften-2020/>.

Weitere konkret auf die Landesspezifika zugeschnittene Maßnahmen werden sich aus dem Projekt „Mehr Respekt vor dem Insekt“ ergeben. Hier wird eine Liste von ad hoc-Maßnahmen erarbeitet, die nach Abschluss des Projektes (31. Dezember 2021) veröffentlicht werden soll. Ihre Wirksamkeit wird derzeit beispielhaft erprobt.

4. In dem Antrag der Fraktionen der SPD und CDU auf Drucksache 7/1817 wird die Landesregierung unter Ziffer II.2 aufgefordert „sich dafür einzusetzen, dass bundesweit die Forschung zu den Ursachen des Rückgangs der Insektenpopulation vorangetrieben wird und auf Grundlage valider Forschungsergebnisse einheitliche Vorgehensweisen und Standards entwickelt und zeitnah umgesetzt werden, um den Rückgang zu stoppen“.
- In welcher Form hat die Landesregierung diese Aufforderung umgesetzt?
- Was sind die konkreten Forschungsergebnisse?

Im Zuge des Projektes „Mehr Respekt vor dem Insekt“ erfolgte die Mitarbeit an Abstimmungen mit den Bundesländern, dem Bundesamt für Naturschutz und einer Forschungsgruppe zur Erstellung des Einheitlichen Methodenleitfadens „Insekten-Monitoring“. Die Untersuchung erster Monitoring-Flächen soll im kommenden Jahr erfolgen.

Im Planungsausschuss Agrarstruktur und Küstenschutz (PLANAK) wurden qualifizierte Maßnahmen des Naturschutzes der Bundesländer für die Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz (GAK) entwickelt, unter anderem durch Vorschläge aus Mecklenburg-Vorpommern, um aus dem Sonderrahmenplan Insektenschutz über Agrarumweltmaßnahmen den Insektenschutz in der Landwirtschaft zu fördern.

Mecklenburg-Vorpommern nimmt am länderübergreifenden Projekt „Biosphärenreservate als Modelllandschaften für den Insektenschutz“ teil. Das sechs Jahre dauernde Projekt des WWF Deutschland, das in fünf deutschen Biosphärenreservaten durchgeführt wird, ist im Jahr 2020 gestartet. Das Bundesamt für Naturschutz fördert das Projekt mit circa 6,5 Millionen Euro, die Unterstützung des Landes Mecklenburg-Vorpommern beträgt 240 000 Euro.

Im Rahmen des Projektes werden Verfahren und Strukturen zum Insektenschutz auf landwirtschaftlich genutzten Flächen in der Pflege- und Entwicklungszone der Biosphärenreservate erdacht, überprüft und gegebenenfalls nachjustiert. In Zusammenarbeit mit interessierten Landwirten, Institutionen und Bürgerinnen und Bürgern werden standort- und betriebs-spezifische Maßnahmen für den Schutz der Insektenfauna geplant und umgesetzt. Im Biosphärenreservat Schaalsee stehen dabei vor allem der Einsatz von insektenschonenden Maschinen und die Schaffung insektenfreundlicher Strukturen auf Ackerflächen und in den Kommunen sowie der Ausbau von Unterhaltungsmaßnahmen beziehungsweise Vernetzungsstrukturen an Straßen, Wegen und Gewässern im Vordergrund.

Bei der Entwicklung und Umsetzung der Maßnahmen werden die Akteure vor Ort zudem vom Leibniz-Institut für Agrarlandforschung unterstützt und beraten. Parallel zur Umsetzung der geplanten Maßnahmen findet ein begleitendes Monitoring durch die Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde statt, welches die Effektivität der umgesetzten Maßnahmen beurteilen soll.